

samtkirche zu bewahren, die einst aus politischen Gründen von den byzantinischen Kaisern als Gesetz auferlegt wurde, weil sie einen mit dem Papst in Rom gleichrangigen Patriarchen in Neu-Rom (Byzanz) zu haben wünschten; oder wenn die Orthodoxen die universale Kirche einseitig als Sobornost, als Gemeinschaft selbständiger Kirchen verstehen, die außer Christus kein irdisches Oberhaupt haben dürften; oder wenn einige orthodoxe Kirchenführer neuerdings sogar den Weltrat der Kirchen im Licht ihrer Sobornost-Idee deuten und von Rom erwarten, daß es ihm beitrifft. Eine ähnliche Versuchung liegt vor, wenn die Protestanten von Rom fordern, es müsse den angelsächsisch-kongregationalistischen Begriff von Kirche als freier Gefolgschaft, als fellowship (Bruderschaft) und Covenant, wie er sich im Weltrat der Kirchen darstellt, als Gesetz des Heils annehmen. Das ist praktisch der Sinn jener Genfer Forderung, die unlängst interkonfessionelle Theologengespräche vorerst dadurch in Frage stellte, daß solche Gespräche mit römisch-katholischen Theologen über eine Wiedervereinigung „nur im Rahmen des Weltrates der Kirchen“ stattfinden dürften (vgl. Herder-Korrespondenz ds. Jhg., S. 67). So wird, sogar mit Hilfe orthodoxer Sprecher, die Institution des Weltrates gleich einer „Superkirche“, die von Menschen gemacht ist, der göttlichen Institution der katholischen Kirche entgegengesetzt, wenn nicht gar übergeordnet, mit dem Anspruch, die wahre ökumenische Gemeinschaft der Christen und „das Zeichen der bereits erreichten Einheit der Kirche“ zu sein (Evanson I).

Nach menschlicher Einsicht ist nicht zu sagen, wie diese einander widersprechenden Vorstellungen von wahrer Kirche zur Deckung kommen sollen. Nur das Verlangen des Herzens Jesu nach der Einheit der Seinen vermag es, allen, die es angeht, den Weg zu zeigen. Darum wollen wir im Gebet für dieses große Anliegen des Papstes nicht meinen, nur die getrennten Christen müßten das Verlangen des Herzens Jesu tiefer erkennen. Das müssen auch wir Katholiken, sogar mehr als die getrennten Brüder, weil der Kirche des Apostels Petrus mit der „Sorge für alle Kirchen“ die größere Verantwortung, die größere Liebe und die größeren Gaben auferlegt sind, die Wege des Heiligen Geistes für die Wiedervereinigung aller Christen zu entdecken, und zwar in innigster Gemeinschaft mit dem Apostel Paulus.

Die Allgemeinen Gebetsmeinungen des Heiligen Vaters für 1960

Januar: Daß alle, die die wahre Kirche suchen, das Verlangen des Herzens Jesu nach der Einheit der Seinen tiefer erkennen und dadurch zur Einheit geführt werden (ut omnes, qui veram Ecclesiam quaerunt, amore Cordis Jesu pro unitate suorum profundius agnito, ad eam adducantur).

Februar: Um die religiöse Erneuerung Roms durch die Römische Synode (ut per Synodum Romanam vita religiosa in Urbe novo fervore revirescat).

März: Daß die Vorbereitungsarbeiten zum Ökumenischen Konzil zu einem vollen Erfolg führen (ut labores ad Concilium Oecumenicum praeparandum plenum effectum sortiantur).

April: Daß die Priester bei den Sorgen ihres Amtes durch reichlichere Gnade des Heiligen Geistes gestärkt werden (ut sacerdotes inter sollicitudines sui muneris uberiore gratia Spiritus Sancti corroborentur).

Mai: Daß die Jugendzeit in ihrer ganzen Bedeutung erkannt und heilig verbracht werde (ut tempus iuventutis debite aestimetur et sancte transigatur).

Juni: Daß die Gläubigen mit Ausdauer die Hilfe des Heiligen Geistes für die Wiedervereinigung aller Christen in dem einen wahren Glauben und der einen Kirche erleben (ut Christifideles auxilium Spiritus Sancti pro denuo instauranda unione omnium christianorum in una vera fide Ecclesiae instantanter implorent).

Juli: Daß der Verschlagenheit und Gottlosigkeit der Feinde Gottes die christliche Wahrheit entgegengestellt werde (ut fraudibus et impietatibus inimicorum Dei veritatem christianam strenue opponatur).

August: Um viele Priesterberufe in der Kirche des Schweigens und um Beharrlichkeit der Berufenen (ut in „Ecclesia silentii“ consurgant ac perseverent copiosae vocationes ad statum sacerdotalem).

September: Daß alle Katholiken in den gegenwärtigen Schwierigkeiten untereinander und mit ihren Hirten verbunden bleiben (ut omnes catholici inter perturbationes praesentes inter se et cum suis Pastoribus uniti maneant).

Oktober: Daß in der Stunde der Verfolgung die Gläubigen, durch die Hilfe Mariens gestärkt, standhaft bleiben (ut instante hora persecutionis per intercessionem B. V. Mariae fideles invicto animo roborentur).

November: Daß die Lesung der Heiligen Schrift in den Familien gefördert werde (ut lectio S. Scripturae in familiis promoveatur).

Dezember: Daß Einheit und Friede unter den Völkern durch die Demut und Sanftmut der Gläubigen gefördert werde (ut unio et pax populorum humilitate et mansuetudine Christifidelium promoveantur).

Mai: Daß die Jugendzeit in ihrer ganzen Bedeutung erkannt und heilig verbracht werde (ut tempus iuventutis debite aestimetur et sancte transigatur).

Juni: Daß die Gläubigen mit Ausdauer die Hilfe des Heiligen Geistes für die Wiedervereinigung aller Christen in dem einen wahren Glauben und der einen Kirche erleben (ut Christifideles auxilium Spiritus Sancti pro denuo instauranda unione omnium christianorum in una vera fide Ecclesiae instantanter implorent).

Juli: Daß der Verschlagenheit und Gottlosigkeit der Feinde Gottes die christliche Wahrheit entgegengestellt werde (ut fraudibus et impietatibus inimicorum Dei veritatem christianam strenue opponatur).

August: Um viele Priesterberufe in der Kirche des Schweigens und um Beharrlichkeit der Berufenen (ut in „Ecclesia silentii“ consurgant ac perseverent copiosae vocationes ad statum sacerdotalem).

September: Daß alle Katholiken in den gegenwärtigen Schwierigkeiten untereinander und mit ihren Hirten verbunden bleiben (ut omnes catholici inter perturbationes praesentes inter se et cum suis Pastoribus uniti maneant).

Oktober: Daß in der Stunde der Verfolgung die Gläubigen, durch die Hilfe Mariens gestärkt, standhaft bleiben (ut instante hora persecutionis per intercessionem B. V. Mariae fideles invicto animo roborentur).

November: Daß die Lesung der Heiligen Schrift in den Familien gefördert werde (ut lectio S. Scripturae in familiis promoveatur).

Dezember: Daß Einheit und Friede unter den Völkern durch die Demut und Sanftmut der Gläubigen gefördert werde (ut unio et pax populorum humilitate et mansuetudine Christifidelium promoveantur).

Meldungen aus der katholischen Welt

Aus dem deutschen Sprachgebiet

Ein Gebetstag für Israel Das Präsidium des deutschen Zweiges der Pax-Christi-Bewegung hat seine Mitglieder gebeten, den 28. Dezember 1959 als Gebetstag für Israel zu begehen. Es hat sich damit einen Vorschlag Heinrich Spaemanns zu eigen gemacht, der in einem Aufsatz in der Zeitschrift „Pax Christi“ (H. Spaemann, Juden und Christen in der Heilsgeschichte, „Pax Christi“, Oktober 1959, S. 8—9) ausführlich begründet wurde. In diesem Aufsatz wird das Verhältnis der Kirchen zu den Juden an Hand des Gleichnisses vom verlorenen Sohn und des Ölbaumbildes im 11. Kapitel des Römerbriefes dargelegt: Israel verlor durch die Verkennung des Messias zwar seine theologische Existenz als Volk, doch blieb es auch in der Zerstreuung bewahrt und wird, wenn die vorbestimmte Zahl der Heiden in den Neuen Bund eingetreten ist, als ganzes Volk wiederkehren. Das Reich Gottes wird vorher nicht offenbar werden; so ist „die Heimkehr Israels das letzte Ziel der Weltgeschichte“.

Der 28. Dezember, das Fest, das zum Gedächtnis der Unschuldigen Kinder begangen wird, sollte zugleich als Bußtag begangen werden (der er ja in der römischen Liturgie auch ist) und auch dem Gedächtnis der Kinder gewidmet werden, die „durch einen Herodes unserer Tage — und unserer Nation — unschuldig starben“.

Für den Gebetstag werden folgende Fürbitten für Israel vorgeschlagen: